

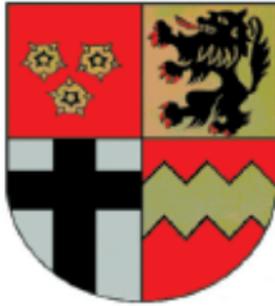
Wappen des Kreises und der Kommunen im Kreis Euskirchen

(Wortlaut der genehmigten
Beschreibung mit Erläuterungen)

Herausgegeben vom
Kreis Euskirchen/Kreisarchiv
und dem Arbeitskreis der kommunalen
Archive im Kreis Euskirchen

2., korrigierte Auflage
März 2004





Kreis Euskirchen

Beschreibung:

Geviert: 1. in Rot drei (2:1) gestellte, goldene (gelbe) Rosen; 2. in Gold (Gelb) ein rot bewehrter und rot bezungter schwarzer Löwe; 3. in Silber (Weiß) ein durchgehendes schwarzes (kurköl-nisches) Kreuz; 4. in Rot ein dreizackiger goldener (gelber) Zickzackbalken.

Der neue Kreis Euskirchen, aus den alten Kreisen Schleiden und Euskirchen entstanden, führt in abge-wandelter Form das Schleidener Wappen (s. dortige Beschreibung) weiter. Dabei wurden den beiden Dynastien, die gegen Ende des alten Reiches (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts) in Schleiden (Arenberg) und Euskirchen (Jülich) die Landesherrschaft inne hatten, die beiden vornehmeren oberen Felder des Wappens zugeteilt. Die falsche Bezeichnung „Rosen“ für die „Mispeln“ im Arenberger Wappen wurde nicht korrigiert. Um den entstandenen Farb-fehler (Aufeinandertreffen von zwei gleichfarbigen Feldern) zu beheben, wurde im Manderscheider Wappen eine, in der Heraldik durchaus übliche, Verwechslung der Farben vorgenommen.

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 31. Oktober 1973



Altkreis Euskirchen

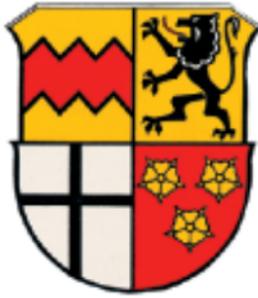
Beschreibung:

Unter einem silbernen Schildhaupt, darin ein schwarzes Kreuz, in grünem Feld eine aufgerichtete goldene Ähre, begleitet rechts von einem aufgerichteten silbernen Hammer und links von einem aufgerichteten silbernen Weberschiffchen. Schildhalter rechts ein schwarzer, rot bewehrter Löwe und links ein roter, gold bewehrter und gekrönter Löwe.

Das Wappenschild zeigt auf grünem Feld die Symbole der Landwirtschaft, des Bergbaues und der Tuchindustrie. Das schwarze Balkenkreuz erinnert an die einstige Landesherrschaft Kurfürstentum Köln. Die Landesherrschaft der Herzöge von Jülich ist durch den schwarzen Löwen dargestellt. Der rote Löwe, goldgekrönt und doppelgeschwänzt, bezieht sich auf die Herren von Monschau-Valkenburg, die der Kreisstadt Euskirchen im Jahre 1302 die Stadtrechte verliehen haben. 1952 wurde in der Beschreibung der Begriff „Spindel“ durch die richtige Bezeichnung „Weberschiffchen“ korrigiert.

Entworfen von Konrad Schaefer

Innenminister Nordrhein-Westfalen,
genehmigt am 06. August 1948
geändert am 27. März 1952



Altkreis Schleiden

Beschreibung:

Das Wappen des Kreises Schleiden ist quadriert: im 1. goldenen Feld ein roter Zickzackbalken, im 2. goldenen Feld ein schwarzer Löwe, im 3. silbernen Feld ein schwarzes Kreuz und im 4. roten Feld 3 goldene Rosen.

Um beide Linien der Grafen von Manderscheid zu repräsentieren, war das Manderscheid'sche Stammwappen – der rote eckig geschobene Querbalken im goldenen Feld – gewählt worden. Als Nachkommen der alten Grafen von Hengebach (Heimbach) und als Landesherren des Amtes Heimbach und der Herrschaften Dreibern und Wildenburg ist das Wappentier der Herzöge von Jülich – schwarzer, rot gezungter Löwe im goldenen Feld – aufgenommen worden. Für das Kurfürstentum Köln, dem die Herrschaften Steinfeld, Urft, Marmagen und Wahlen nebst Weyer und dem halben Zingsheim unterstanden, steht das schwarze Kreuz im silbernen Feld. Als vierter Landesherr wurde der Herzog von Arenberg mit dem Motiv der arenberg. Erbtochter – 3 goldene Mispelblüten (fälschlich Rosen) im roten Feld – berücksichtigt.

Entworfen von Prof. Richard Schwarzkopf, 1935

Innenminister Nordrhein-Westfalen,
genehmigt [1951]



Stadt Bad Münstereifel

Beschreibung:

Schild geteilt; oben in Gold ein wachsender, rot bewehrter und bezungter schwarzer Löwe; unten in Rot ein fünfstrahliger goldener Stern.

Durch die kommunale Gebietsreform vom 01.07.1969 wurden die Gemeinden Arloff, Effelsberg, Houverath, Iversheim, Mahlberg, Mutscheid, Rupperath und Schönau (Amt Münstereifel-Land), Eschweiler und Kalkar des Amtes Satzvey-Wachendorf-Enzen, wie auch Hohn und Nöthen des Amtes Zingsheim mit der Stadt Münstereifel zur neuen Stadt Bad Münstereifel vereint. Das alte Münstereifeler Wappen wird weitergeführt. Es verbindet nach dem Vorbild des Schöffensiegels der Stadt Münstereifel aus dem Jahre 1555 den Löwen, das Wappentier der Landesherren, der Grafen und späteren Herzögen von Jülich mit dem Stern, der ein Symbol für die städtische Gerichtsbarkeit ist.

Entworfen von Konrad Schaefer

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 27. März 1972



Gemeinde Blankenheim

Beschreibung:

In Gold ein rot gezungter und rot bewehrter schwarzer Löwe, belegt mit einem fünfplätzigem, roten Turnierkragen.

Durch das Gesetz vom 24.06.1969 über die Neugliederung des Kreises Schleiden wurden folgende Gemeinden zusammengelegt: Ahrdorf, Alendorf, Blankenheim, Blankenheimerdorf, Dollendorf, Freilingen, Hüngersdorf, Lommersdorf, Mülheim, Reetz, Ripsdorf, Uedelhoven, Waldorf, Lindweiler und Rohr. Die alten Zeichen von Amt und Gemeinde Blankenheim sind leicht verändert übernommen worden. Der mit dem Turnierkragen belegte Löwe ist das Wappentier der Grafen von Blankenheim und tritt in Schöffensiegeln des 16. Jahrhunderts auf.

Entworfen von Konrad Schaefer

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 08. September 1971



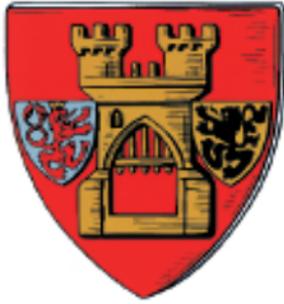
Gemeinde Dahlem

Beschreibung:

In von Silber (weiß) und Rot geteiltem Felde oben ein wachsender gold (gelb) bewehrter roter Adler; unten drei (2:1) schrägrechts gestellte silberne Hämmer.

Der größte Teil der heutigen Gemeinde Dahlem gehörte früher zu der Herrschaft Kronenburg, deshalb der Kronenburger rote Adler in Silber wachsend. Da im Bereich der Gemeinde Dahlem an vielen Orten Eisenindustrie betrieben wurde, wie in Dahlem, Schmidheim, Hammerhütte, Kronenburgerhütte, zeigt das Wappen außerdem drei schrägrechts gestellte silberne „Eisen“ in Rot. Die „Eisen“ waren im Bergbau eingesetzte Werkzeuge und so bereits im Wappen der Herren von Schmidheim, wie es sich am Schloss in Schmidheim noch befindet. Dieses Wappen war dem früheren Amt Schmidheim verliehen worden. Die Gemeinde Dahlem ist aus dem größten Teil des früheren Amtes Schmidheim gebildet worden.

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 06. April 1976



Stadt Euskirchen

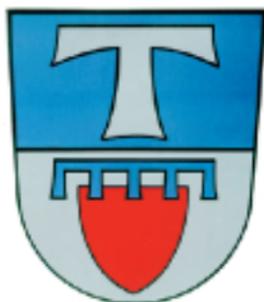
Beschreibung:

In rotem Feld ein goldener Torturm, der oben mit zwei kleinen Zinntürmchen gekrönt ist. Der Turm wird zu beiden Seiten von je einem kleinen Schildchen begleitet, rechts im silbernen Feld ein einwärts gekehrter und goldgekrönter roter doppelschwänziger Löwe, links in goldenem Feld ein schwarzer Löwe.

Die Neugliederung des Euskirchener Raumes (10.06.1969) vereinte die Stadt mit 19 Gemeinden: Frauenberg, Elsig, Euenheim, Dom-Esch, Flamersheim, Großbüllesheim, Kirchheim, Kleinbüllesheim, Kuchenheim, Niederkastenholz, Palmersheim, Roitzheim, Schweinheim, Stotzheim, Weidesheim, Wüschheim, Billig, Kreuzweingarten-Rheder und Wißkirchen. Das alte, 1954 genehmigte Wappen, wurde übernommen. Es zeigt den Torturm mit offenem Fallgatter als Zeichen der Stadtbefestigung und den Schild des Stadtgründers (1302) aus dem Hause Monschau-Valkenburg-Limburg (roter Löwe) sowie denjenigen des seit 1368 die Herrschaft ausübenden Herzogs von Jülich (schwarzer Löwe, ebenfalls einwärts gekehrt).

Entworfen 1952 von Konrad Schaefer

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 06. Juli 1970



Gemeinde Hellenthal

Beschreibung:

Geteilt von Blau und Silber; oben ein silbernes Antoniuskreuz, unten ein roter Herzschild, überhöht von einem 5-lätzigen blauen Turnierkragen.

Das Antoniuskreuz gilt als Wahrzeichen Hellenthals, es befand sich innerhalb eines Tartschenschildes auf dem Schlussstein des Hauptportals und als Bekrönung des Dachreiters an der um 1520 erbauten Antoniuskapelle in Hellenthal. Im unteren Schildteil das Stammwappen des Adelsgeschlechts von Reifferscheid, da ein Teil von Hellenthal zur Herrschaft und zum Kirchspiel Reifferscheid gehörte.

Die gesetzliche Neugliederung vom 24.06.1969 schloss die Gemeinden Hellenthal, Hollerath, Udenbreth und Losheim zusammen und löste das Amt Hellenthal auf.



Gemeinde Kall

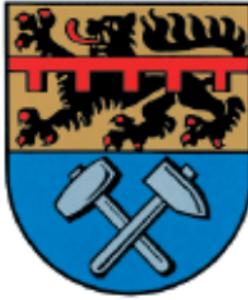
Beschreibung:

Halb gespalten und geteilt von Blau und Gold (Gelb) über Silber (Weiß). Im blauen mit goldenen (gelben) Lilien bestreuten Feld ein linksgewendeter, wachsender, golden (gelb) bekrönter, rot bezungter, silberner (weißer) Löwe; im goldenen (gelben) Feld ein wachsender, rot bewehrter und bezungter schwarzer Löwe; im silbernen (weißen) Feld zwei gestürzte, schräggekreuzte, schwarze Pfeile.

Mit der Aufhebung des Amtes Kall wurde aus den Gemeinden Golbach, Kall, Keldenich, Sistig, Sötenich, Urft, Wahlen und Wallenthal die Großgemeinde Kall gebildet (24.06.1969). Das Wappen vereinigt die Wappen der ehemaligen Territorialherren des heutigen Gemeindegebietes: der Herren von Schleiden und der Herzöge von Jülich. Die gekreuzten Pfeile sind dem Wappen der Abtei Steinfeld, dem kulturhistorischen Mittelpunkt des Gemeindegebietes, entnommen.

Entworfen von Dr. Ulf-Dietrich Korn

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 10. Juni 1974



Stadt Mechernich

Beschreibung:

Geteilt; oben in Gold (Gelb) ein schreitender, rot bezungter und bewehrter Löwe, belegt mit einem durchgehenden fünflätzigen Turnierkragen; unten in Blau zwei gekreuzte silberne (weiße) Hämmer.

Am 01.01.1972 wurden aufgrund der kommunalen Neugliederung einundzwanzig bis zum 30.06.1969 selbständige Gemeinden und weitere Gemeindeteile zur neuen Gemeinde Mechernich vereinigt. Das Wappen der bisherigen Gemeinde Mechernich ist für die neu gebildete Gemeinde, seit dem 25.07.1975 Stadt Mechernich, weitgehend übernommen worden. Der obere Teil weist auf das Geschlecht der Grafen von Blankenheim, die mehr als 500 Jahre lang über Mechernich herrschten; die beiden silbernen „Hämmer“ werden von Bergleuten als „Gezähe“ („Eisen und Schlägel“) bezeichnet und erinnern an den jahrhundertlang bis zum Jahre 1957 betriebenen Bergbau.

Entworfen 1973 von Konrad Schaefer

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 09. Februar 1973



Gemeinde Nettersheim

Beschreibung:

Halb gespalten und geteilt von Gold (Gelb), Silber (weiß) und Blau; vorn oben in Gold (Gelb) ein rotbewehrter und -bezungter schwarzer Löwe, hinten in Silber (Weiß) ein durchgehendes schwarzes Balkenkreuz; unten in Blau sechs (3:2:1) silberne weiße Seeblätter.

Durch Gesetz vom 06.06.1969 wurden die Gemeinden Boudersath, Buir, Engalgau, Frohngau, Holzmühlheim, Pesch, Roderath, Tondorf, Zingsheim mit Marmagen und Nettersheim zu der neuen Gemeinde Nettersheim zusammengeschlossen. Der Löwe signalisiert die ehemalige Zugehörigkeit zum Herzogtum Jülich, das schwarze Balkenkreuz ist das Symbol für das Kurfürstentum Köln. Die sechs silbernen Seeblätter auf blauem Grund waren das Wappen der Herren von Ahe, später das der Gemeinde Nettersheim.

Entworfen von Dr. Ulf-Dietrich Korn

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 12. August 1974



Stadt Schleiden

Beschreibung:

In Grün mit neun goldenen Lilien bestreut, ein nach rechts gewandter goldbekrönter, zweigeschwänzter, rotbezungter, silberner Löwe schreitend.

Zur historischen Ableitung des Wappens ist anzuführen, dass die Grundfarbe grün aus dem Wappen der ehemaligen Stadt Gemünd gewählt wurde. Bei dem dargestellten Löwen handelt es sich um den Löwen aus dem ehemaligen Wappen der Stadt Schleiden, der lediglich in der Grafik flüssiger dargestellt ist. Die neun Lilien im grünen Feld können als Darstellung der ehemaligen neun Gebietskörperschaften, aus denen die Stadt Schleiden durch das Neugliederungsgesetz am 01.01.1972 entstanden ist (Stadt Schleiden, Stadt Gemünd sowie Amt Harperscheid und den Gemeinden Broich, Bronsfeld, Dreiborn, Harperscheid, Oberhausen sowie Schöneiseiffen) angesehen werden.

Entworfen von Walther Bergmann

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 19. August 1976



Gemeinde Weilerswist

Beschreibung:

Gespalten; vorne in schwarz mit einem Kreuz bestechter, zweifenstriger, silberner (weißer) Turm, hinten in Silber (weiß) ein schwarzer Adler.

Der silberne Turm bezieht sich auf den Ortsteil Weilerswist. Sein Wahrzeichen ist das Swister Türmchen, der letzte Rest der romanischen Kirche des eingegangenen Dorfes Swist am Westhang der Ville. Weilerswist gehörte seit Anfang des 14. Jahrhunderts zum Erzstift Köln, deshalb wurden dem Wappen die kölnischen Farben Schwarz und Silber zugrundegelegt. Der linkssehende Adler in der hinteren Schildhälfte bezieht sich auf das Lommersumer Gerichtssiegel von 1675. Da seine ursprünglichen Farben nicht mehr zu ermitteln sind, wurde er in den verwechselten Farben der vorderen Schildhälfte tingiert. Das Wappen weist in der Vereinigung zweier für die Ortsteile Weilerswist und Lommersum charakteristischer Bilder auf den Zusammenschluss der beiden zur größeren Gemeinde durch Gesetz vom 10.06.1969 mit den Gemeinden, Metternich, Müggenhausen und Vernich hin.

Entworfen von Dr. Ulf-Dietrich Korn

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 04. Mai 1972



Stadt Zulpich

Beschreibung:

In Silber ein durchbrochenes, durchgehendes schwarzes Kreuz, überdeckt von einem roten Herzschild, in dem zwei gekreuzte goldene Schlüssel.

Durch die Neugliederung vom 10.06.1969 wurden die Gemeinden Bessenich, Nemmenich mit Lüssem, Geich, Oberelvenich, Rövenich, Mülheim-Wichterich, Weiler, ferner Dürscheven, Enzen, Linzenich-Lövenich, Ülpenich sowie Langendorf, Floren, Hofen, Merzenich und Sinzenich mit der Stadt Zulpich vereint, die Namen und Wappen weiterführt. Am 14.12.1971 folgten die Gemeinden Bürvenich-Eppenich, Juntersdorf, Füssenich-Geich und Schwerfen. Das Wappen geht auf mittelalterliche Siegel zurück und verbindet das kurkölnische Hoheitszeichen (Gegensiegel 1288) mit dem Symbol des hl. Petrus (Stadtsiegel 1270); es ist seit dem 17. Jahrhundert so bezeugt.

Entworfen von Konrad Schaefer

Regierungspräsident Köln,
genehmigt am 04. Mai 1972

Weiterführende Literatur zur Heraldik:

- Johann **Siebmachers Wappenbuch** von 1605,
Orbis Verlag 1999
- Hefner**, O. T. v.: Grundsätze der Wappenkunst,
Neustadt an der Aisch 1976
- Hildebrandt**, A. M.: Wappenfibel-Handbuch der Heraldik,
Neustadt an der Aisch
- Huber**, H.: Wappen, Karlsruhe 1990
- Hupp**, O.: Deutsche Wappen (Neuausgabe des Sammel-
werkes „Deutsche Ortswappen“), Bremen 1971
- Leonhard**, W.: Das große Buch der Wappenkunst,
München 1976
- Neubecker**, O.: Kleine Wappenfibel, Konstanz 1969
Dito: Heraldik, Augsburg 1990
Dito: Wappenkunde, München 1991
Dito u. Rentzmann, W.: 10.000 Wappen und Embleme,
München 1989
- Oswald**, G.: Lexikon der Heraldik, Biographisches
Institut, Mannheim 1984
- Stadler**, K.: Deutsche Wappen, Band 1-8, Bremen 1964-'71
- Ströhl/Hoffmann**: Deutsche Wappenrolle, Stuttgart 1897
- Tintjer**, R.: Kleine Wappenlehre, Stuttgart 1960
- Volborth**, C.A. v.: Das Wappen – Stil und Form, Limburg 1977
Dito: Heraldik – Eine Einführung in die Welt der Wappen,
Stuttgart 1989
- Zappe**, A.: Grundriss der Heraldik, Limburg 1971

Bei weitergehenden Fragen stehen die Archive der Kommunen im Kreis Euskirchen, das Kreisarchiv und die Historische Kreisbibliothek gerne zur Verfügung.

Ein Anschriftenverzeichnis erhalten Sie über das Kreisarchiv Euskirchen, Jülicher Ring 32, 53879 Euskirchen oder über „Kreisarchiv“ unter <http://www.kreis-euskirchen.de/kreish/start.htm>.